

OBERGRÜNDLICHE FRAGEN

Auf dieser Seite beantworten Menschen aus dem Quartier Obergrund Fragen. Diese konnten sie aus einer von der Redaktion zusammengestellten Fragenliste auswählen.



Mögen Sie eher Kinder oder Hunde?

Ich war sehr lange ein Einzelkind. Irgendwann habe ich mir ein Geschwister oder einen Hund gewünscht. Ich hätte gerne einen Hund gehabt, aber meine Eltern haben sich für ein Geschwister entschieden. Jetzt habe ich also eine Schwester und keinen Hund, bin aber inzwischen auch sehr froh darüber! Was Kinder und Hunde gemeinsam haben, ist, dass beide auf Distanz häufig sehr viel «härziger» wirken als aus der Nähe. Sowie ich mir früher nie überlegt habe, dass Hunde bei jedem Wetter und jeden Tag raus wollen, unterschätzt man auch, dass Kinder nicht immer nur süss lächeln.

Wo möchten Sie im Alter leben, oder möchten Sie in Malters leben?

Ich möchte definitiv nicht in Malters leben, wieso sollte ich? Im Alter möchte ich an einem Ort leben, an welchem die Sonne genügend oft scheint – also mehr als hier. Als Sonnenanbeterin möchte ich (nicht nur in meinen letzten Tagen) genügend davon abbekommen!

Fällt Ihnen bei Eichhof als erstes ein kühles Bier ein?

Nein. Bei «Eichhof» denke ich an den Geruch, der einem in die Nase steigt, wenn Bier gebraut wird. Wenn ich auf dem Heimweg bin, kann ich das ab dem Neubad riechen. Dass ich Bier sowieso nicht mag, macht den Geruch vom Bierbrauen auch nicht besser. Wohne ich also im falschen Quartier?

Haben Sie etwas gegen Laubbläser, haben Sie einen Laubbläser, und wenn ja welchen?

Als Ferienjob habe ich mal für zwei Wochen in der Stadtgärtnerei gearbeitet. Diese Laubbläser sahen immer total cool aus. Aber als ich dann endlich auch einmal mit dem Laubbläser arbeiten durfte, bin ich fast umgefallen, als sie mir diesen nur schon auf den Rücken geschnallt haben. Es ist sehr viel kniffliger, das Laub gezielt zu verblasen, als man sich das vorstellt. Seither bin ich ein Riesenfan des Laubrächens!

Bachelor oder Bauer sucht Frau?

Ich bin ziemlich stolz, von beiden keine Ahnung zu haben.

Spielen Sie ein Instrument, und wenn ja, warum, und wen stören Sie damit?

Nein, ich spiele nicht ein, ich spiele zwei Instrumente. Das Stören hat mit der Zeit vermutlich nachgelassen, vor allem als ich von Saxophon auf Klavier gewechselt habe, und schliesslich von «Alle meine Entchen» zu Beethovens Sonaten übergegangen bin. Inzwischen spiele ich seit etwa neun Jahren Klavier und seit einem guten Jahr Gitarre – und bekomme dafür tatsächlich sogar ab und zu Komplimente von meinen Nachbarn! Meine Familie kommentiert meine musikalische Tätigkeit allerdings eher selten – vermutlich haben sie sich einfach zu sehr daran gewöhnt ...

Warum ich spiele? Warum auch nicht? Ich bin der Meinung, dass das Leben mit Mozart, den Beatles, Hans Zimmer, Green Day und sowieso jeder Art von Musik ein Stückchen schöner ist.

Lieber jung und schön, als alt und reich?

Ja schon, obwohl ich denke, dass sowohl Reichtum als auch Schönheit überbewertet werden. Jugend übrigens auch. Eine positive Lebenseinstellung, ob nun jung, schön, alt oder reich, ist viel wichtiger. Sowieso sind alle genannten Begriffe äusserst relativ!

Danielle Verhelst (18) lebt seit ihrem zweiten Lebensjahr im Quartier Obergrund, zusammen mit ihren Eltern und ihrer jüngeren Schwester. Sie hat eben erfolgreich ihre Maturaarbeit beendet mit dem Titel «Zwischen Yerushalayim und Al-Quds – Portrait einer Stadt in sechs Interviews und einer Audioreportage». Sie reist am liebsten an sonnige Orte und kocht gerne (vegetarisch), freut sich auf den Sommer und den Abschluss an der Kantonsschule Alpenquai. Am Quartier Obergrund schätzt sie, dass alles mit dem Velo erreichbar ist, was man im Alltag erreichen muss.